



Barbara Hindahl

private islands refuges

Hochformatige Projektion, dvd, 00:15:38

Die Installation veranschaulicht die Produktion von Inselbildern. Der Ausdruck „Bild“ ist dabei in einem weiteren Sinne zu verstehen: Er meint gängige Vorstellungen, verbreitete Annahmen und Meinungen. Das grotesk vergrößert erscheinende Innere des Druckers erinnert an automatische Abläufe riesiger Maschinen in Fabrikhallen: der Prozess (industrieller) Produktion wird assoziativ evoziert. In einer metaphorischen Lesart kann hierin eine Anspielung an den überpersönlichen Diskurs in der postkapitalistischen Konsumgesellschaft gesehen werden. Auch an Industriewebstühle erinnert das Bild des arbeitenden Druckers: der Gedanke an den jahrtausendealten Topos vom Weben der Geschichten, hier der „Erzählungen“ einer Kultur und Gesellschaft, liegt nahe. Konvention und Vorurteil, gängige Klischees und ihre Produktion sowie mit ihnen verbundene bzw. von ihnen hergestellte Ein- und Ausgrenzungen sind in der Arbeit aktualisiert.

Durch die Auswahl der Bilder, deren Druck beobachtet werden kann, kommt eine weitere, spezifischere Ebene in die Arbeit. Barbara Hindahl: „Im Jahre 2004 forderte ein FPÖ-Jugendchef in einer Zeitschrift die Verlegung des Flüchtlingslagers Traiskirchen auf eine Adria-Insel. Österreich könne eine Insel pachten und dann dorthin die Flüchtlinge bringen.“

Dies hat mich dazu bewegt, Privatinseln und Touristeninseln wie Malta, Lampedusa, Sizilien, La Gomera, aber auch karibische Inseln, die Anlegestellen für Flüchtlinge sind, miteinander in Verbindung zu bringen. Neben endlosen Listen von Bootsflüchtlingsnachrichten gibt es ebenso endlose Googlelisten von weltweit zum Verkauf stehenden Privatinseln. Die Grenzen zwischen der Ferienabenteuerromantik oder sportlichen Herausforderung einerseits und andererseits der Lebensnotwendigkeit, mit einem kleinen Boot eine Insel zu erreichen, werden extrem unscharf.“

Barbara Hindahl, Mannheim (geb. 1960) studierte 1984-1990 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe.

Sie arbeitet in den Sparten Installation/Raumzeichnung, Intervention und Video, manchmal spartenübergreifend, auch Neue Musik und Performance.

Nationale und internationale Einzel- und Gruppenausstellungen Beispiele:

Wilhelm-Lehmbruck-Museum Duisburg 2004, *Projekte* | Yokohama, LOOK! 2003, 1_1, 2005 | Budapest, SITE SPECIFIC, 2005 | Brüssel PASTA FOR TIRED DANCERS, Kaai theatre Studios, 2006 | Köln Brückenmusik 9, 2003 | Hamburg, ZOLL/DOUANE, Projekt an den Zollbrücken, 2004 | Turin, PERCORSI, 2000



Daniela Butsch

Archipelago

Archipelago, 88 Min. Videodokument der Schären vor Stockholm, dvd. Musik: Polyphonies I von Dary-John Mizelle

Dokumentation einer elfstündigen Fahrt durch die Schären-Inselgruppe vor Stockholm (Stockholms skärgård) mit Stops auf Hemsö, Bullerö und Sandhamn. Die Bewohner Hemsös dienten August Strindberg als Vorlage seiner Erzählung „Die Leute von Hemsö“, die Insel Bullerö ist durch die Sommeraufenthalte des Malers Bruno Liljefors und der Filmleute Charlie Chaplin, Errol Flynn, Mary Pickford und Zarah Leander bekannt geworden. Sandhamn ist die am östlichsten, also am weitesten draußen im Meer, gelegene schicke Ferieninsel. Auch Vaxholm, die 1647 gegründete kleine Festung – neben Stockholm und Gustavsberg eine der Städte der Inselgruppe – wird passiert.

Die Stockholmer Schären (von schwedisch skär/Klippe) in Schwärmen auftretende buckelartige Felsinseln, bilden die größte Inselgruppe Schwedens und eine der größten der Ostsee. Zusammen mit den finnischen Schären gelten sie als größte Inselgruppe der Welt. Sie erstrecken sich von Stockholm aus über eine Länge von ungefähr 140 Kilometern von Nord nach Süd bei einer maximalen Breite von 70 Kilometern. Der skärgård – Schärenhof – besteht aus ca. 24 000 Inseln sowie Klippen und Meeresfelsen, wenige sind das ganze Jahr über von Menschen bewohnt, viele jedoch nur während der Ferien und der Wochenenden. In Stockholm gehört es zur Tradition, die warmen Sommermonate auf einer der vielen Inseln zu verbringen.

Obwohl sich das Gebiet in den Stockholmer Schären zu 85 Prozent in Privatbesitz befindet, hat jedermann dank des Mitbenutzungsrechts die Möglichkeit, sich dort aufzuhalten. Die Öffentlichkeit besitzt die restlichen 15 Prozent und die meisten Gebiete werden von der Schärenstiftung der Region Stockholm verwaltet.

Die Schären entstanden nach der letzten Eiszeit durch Landhebung, bzw. durch Eindringen des Meer- oder Seewassers in die eiszeitliche geformte Rundhöckerlandschaft. Noch immer erheben sich die Inseln pro Jahr um ca. 0,8 cm. Gut alle hundert Jahre wachsen sie somit um einen knappen Meter aus der Ostsee heraus.

geb. 1957 in Mannheim.

Studium der Philosophie und Theaterwissenschaft Freie Universität Berlin,

Aufbaustudium Dokumentarfilmregie University of London

Seit 1980 Fassadenprojektion, Elektronische Malerei, Fotografie, Installation,

Video | Seit 1989 freie Dramaturgin und Lektorin, Arbeit in unterschiedlichen

Funktionen bei Theater, Film und Fernsehen, Dozenturen an der Freien Uni-

versität Berlin, der Universität der Künste Berlin, der Academie voor beeldende

kunsten, Enschede, NL, 1997-2001 Professorin für audiovisuelle Produktion im

Medienverbund an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, Leipzig

Seit 2001 freischaffende Intermedia-Künstlerin



Daniela Butsch

Balinesisches Maskentanztheater

Berlin, 1989, 158 S. und 28 S. Farbtafeln

eine Studie inselspezifischer Kulturtradition und Praxis,

Berlin 1989, 158 S. und 28 Seiten Farbtafeln

Fotos

– Reisterrassen bei Peliatan, Bali, 1988, C-Print 68 x 45 cm

– Kopfkostüme schnell, Tatiapi, Bali, 1988, C-Print 68 x 45

– Rajah, Batuan, Bali, 1988. Der Tänzer Ida Madé Djimat während einer Topeng Panca Aufführung anlässlich eines Zahnfeilungsritus in Batuan. C-Print 60 x 45 cm

– Irrigasi, 1988, C-Print, 65 x 43 cm

– Penasare, 1988, 3 C-Prints 20 x 29 cm



Aktionen / Einzelausstellungen (Auswahl)

2007 Canale Grande, Projektion auf die Fassade der Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

2005 Hommage an Mark Rothko, Projektion auf die Fassade der St. Canisius Kirche in Berlin

2005 Provincial Library Kunming/Yunnan, Volksrepublik China, Fassadenprojektion

2005 Lijiang Studio, Lijiang, Volksrepublik China, artist in residence & screenings in urban space

2003 Staatliches Museum Schwerin, Fassadenprojektion

2002 Galerie Astrid Störzer, Passau, Fassaden- und Boden-Projektion

Ausstellungs- und Festivalbeteiligungen/Wettbewerbe (Auswahl)

2008 Between Fiction and Fact, oo8 strictly berlin, Galerie der Künste, Berlin

2008 directorslounge 08, Berlin

2007 Fifty/Fifty, Kunsttempel Kassel, documenta-Stadt-Programm

2007 strictly berlin, Galerie der Künste, Berlin

2006 Optica 2006, International Festival of Video Art, Gijon, Asturien

2006 KFF/OSW – 1. Kurzfilmfestival Oberschöneweide, Installation speed manipulation

2006 Neukölln fließt, Fassadenprojektion auf die Neuköllner Oper, Berlin

2006 Mit Haut und Haar IV, Cassia, 1 min 03 sec. S8-Film auf DVD loop, Kunsttempel Kassel

2006 Gallery Inner Spaces, Poznan, Polen

2006 Figures of Motion, Internationale Videokunst, Schloss Plüschow

2006 The Salt of Water Festival, Museum of the World Ocean, Kaliningrad, Russland

2006 directors lounge 06, Berlin

2006 strictly berlin, Galerie der Künste, Berlin

2006 Videokunst, Kunstsalon Wilde Gans, Berlin

2005 Tesla Salon im Podewil, Berlin

2005 Klangmuseum im Kunsttempel Kassel, Installation speed manipulation

2005 Magistrale 2005, Berlin, Fassadenprojektion auf das Kammergericht im Heinrich-von-Kleist-Park

2005 Jianghu Mobile Video, Kunming/Yunnan, Volksrepublik China



Daniela Butsch

Inseln – Archipele – Atolle. Figuren des Insularen –

eine Ausschreibung zu einer Ausstellung in meiner Geburtsstadt Mannheim kommt per elektronischer Post über den Verteiler der Produzentengalerie peng! Mannheim.

Während eines frühen Spaziergangs um den Lietzensee in Charlottenburg sehe ich eine Entenmutter umringt von neugeborenen Küken und habe das Motiv, mich für diese Ausschreibung zu bewerben. Prima Insel. Eignet sich vor allem im glänzend reflektierenden Morgenlicht ganz wunderbar für einen bucci-loop. Um es kurz zu machen: Am nächsten Morgen waren einige der jungen Küken – von was weiß ich für stärkeren Tieren – schon aufgefressen. Das Bild war weg. Die traurige Restinsel, gebildet aus der Entenmutter mit nur noch zwei Küken, war für meine Idee nicht mehr zu gebrauchen.



Nun gut, die Kuratoren Anna E. Wilkens und Andreas Wolf waren zwar nicht abgeneigt gewesen als ich von der Enten-Insel-Assoziation berichtet hatte, aber so ganz traurig waren sie über das „Weggefressen werden der Enten-Insel“ auch nicht. Stattdessen interessierten sie sich für meine Magisterarbeit „Balinesisches Maskentanztheater“ (1988), von der ich ihnen das Foto „Reisterrassen bei Peliatan“ übermittelt hatte.

Auf der Suche nach dem Verständnis von Antonin Artauds Theatertheorie hatte ich während einer viermonatigen Feldforschung auf Bali eine Kultur kennengelernt, deren Sprache kein Wort für Kunst kannte. Ein jeder, vom Bauern bis zum Fürsten betätigte sich künstlerisch, bzw. kunsthandwerklich. Noch bis Ende der 80er Jahre bildete das Theater neben der Organisation des Nassreisbaus das wesentliche Ordnungsprinzip dieser Gesellschaft. Die Ergebnisse dieser Feldforschung werden im Eingangsbereich der Katakomben in Form eines Buches auf einem Lesepult und sieben Fotografien präsentiert.

2008 bot sich mir die Gelegenheit ein Videodokument über die Schären vor Stockholm zu drehen – eine der größten Inselgruppen der baltischen See. Mit den finnischen Schären zusammen bilden sie die größte Inselgruppe der Welt. Und da bot es sich einfach an, dieses Material für die Ausstellung „Inseln – Archipele – Atolle. Figuren des Insularen“ zu benutzen.

„Archipelago“ ist ein 88-minütiger Videoloop, der auf der Empore des Eingangsbereichs des Ostflügels des Mannheimer Schlosses zu sehen ist.

Dem Soundtrack des Videos liegt die 21 minütige Komposition „Polyphonies I“, des amerikanischen Komponisten Dary-John Mizelle, zu Grunde. Zu hören ist die Musik über einen Kopfhörer für jeweils eine Person. Aber auch ohne Soundtrack ist der Stille Fluss von Bildern „en passant“ erfahrbar.



Fritz Stier

Inter-Island

Video (Projektionsinstallation)

5,00 m x 1,40 m

Die Videoarbeit Inter-Island (zwischen den Inseln) erscheint gewissermaßen als bewegte Malerei. Im nur von teilweise fahlem Mondlicht beschienenen Repetitiv der dunklen Wellen zeigt die Arbeit eine archaisch anmutende Naturgewalt, die, im doppelten Wortsinn, weit entfernt ist von malerischen Traumstränden. Das auf tiefschwarze Kartons projizierte „Seestück“ thematisiert assoziativ die magische Gegenwart des Unendlichen, die das alltägliche Leben von Inselbewohnern mit einer permanenten elementaren Spiritualität in Verbindung bringt. Alles ist in Bewegung, nirgends das Feste und vielleicht gar die Ahnung einer sakrosankten Ordnung.

Zum Einen spielt die Arbeit bewusst mit den Klischees der erhabenen Schönheit und der Aura von romantischen Seebildern des 19. Jahrhunderts. Zum Anderen erscheint die zähe Materialität des Wassers auch wie ein gefährliches, urtümliches Tier, das willkürlich bereit ist alles und jeden ins Bodenlose zu reißen und verweist damit auf zahllose tatsächliche Katastrophen und menschliche Dramen, die in der Unausweichlichkeit des offenen Meers geschehen sind.

Inter-Island oszilliert so zwischen Poesie und Wirklichkeit, zwischen träumerischen Sehnsüchten, transzendenten Anschauungen und geschichtlicher Realität.

Fritz Stier – geb. 1951 in Mannheim; Kunststudium (Berlin u. Mannheim); Ausbildung zum Kunst- und Gestaltungstherapeuten; 1980 Gründung von „art now“, einem Kunstraum in Mannheim; Mitinitiator von „Videocongress“ (independent media artists) und Mitherausgeber von „Schauinsland“ (videoart magazine); Mitglied der Künstlergruppe „Tafelrunde“ (Düsseldorf, Zürich, Madrid). Seit 1989 Realisation und Organisation von diversen Ausstellungen und Festivals, u. a. „Abenteuer unter Tage“, Mannheim, „Künstler an die Macht“, Köln, „Kunst in Aktion“, Mannheim, „Internationale Videotage“ Mannheim/Heidelberg, „Ladenhüter“, Viernheim u. a.

Seit 1999 Ausstellungsleiter des Kunstvereins Viernheim; 2006 Mitinitiator und Kurator des Kunsthouses Viernheim; Kunstvideoprojekte und Ausstellungen im In- und Ausland; diverse Auszeichnungen und Preise. Lebt und arbeitet in Mannheim und Viernheim.



Gabriele Künne

o. T.

Installation in einem vorhandenen Beet (ca. 3 x 16 m)
im Innenhof der Universität,

Keramikobjekte, gebrannt und glasiert, Pflanzen

Ausgangspunkt von Gabriele Künnes Arbeiten sind oft urbane Strukturen und Codes, die in Zusammenhang mit flexibler Mobilität, wachsender Geschwindigkeit und einer zunehmend künstlich wirkenden Natur eine veränderte Wahrnehmung thematisieren.

Abstrakte Form- und Zeichensysteme werden dabei als zwei- oder dreidimensionale Installation, die aus unterschiedlichen Medien und Materialien bestehen kann, zu einem Assoziativen Formsystem.

Gabriele Künne

*1969 in Mannheim

1988-91 Studium der Kunstgeschichte an der TU Berlin

1991-98 Studium der Freien Kunst an der Hochschule der Künste Berlin,
Meisterschülerin von Leiko Ikemura

Förderungen:

1995 Erasmus-Stipendium für Freie Kunst am Royal College of Art,
London

1999 Arbeitsstipendium Künstlerhaus Lukas/Ahrenshoop, Stiftung
Kulturfonds

2000-01 Postgraduate-Stipendium an der Royal Academy of Fine Arts,
Stockholm

2001-03 Stipendium der Karl-Hofer-Gesellschaft, Berlin

2008 Förderprogramm der Karl-Hofer-Gesellschaft Berlin und der
Interroll Management AG, Schweiz

lebt und arbeitet in Berlin und Mannheim/Ludwigshafen

Ausstellungen (Auswahl):

2000 NORMAL, Künstlerbahnhof Westend, Berlin (K)
SATELLIT, Teil von z2000-Positionen junger Kunst und Kultur,
Akademie der Künste Berlin (K)

2001 4D, Goethe Institut Helsinki und Kunsthalle Vaasa, Finnland

2002 Triade, Kunsthaus Ahrenshoop und Landesmuseum Greifswald (K)

2003 marsfjälls livs/leben auf dem marsfeld, Galerie im Körnerpark,
Berlin

Stipendiaten der Karl-Hofer-Gesellschaft, Haus am Waldsee,
Berlin (K)

2006 Symposium KunstStoff: Natur, Forum für aktuelle Kunst e.V.,
Starkow

2007 Rauhes Glück, Kunstverein Tiergarten, Berlin

2008 abbastanza soleggiato, St. Antonino/Tessin, Schweiz



Reiner Maria Matysik

Seestück mit Inseln

Ventilatoren, Kunststoffolie, Rollwägen, Knete,
Format: ca. 2 m x 3 m x 0,6 m

„Die wirklichste Inselerfahrung ist möglich, wenn die gesamte Insel in einem Blick vor einem liegt. Also aus der Luft oder eine künstliche Insel umgeben von künstlichem Wasser. Das Flugzeug verändert den Standpunkt und nicht das Objekt der interesselosen Betrachtung. Also künstlich. Und die beste der künstlichen Inseln sollte von künstlichem Wasser umgeben sein. Und das beste der künstlichen Wasser ist nun mal das Lummerlandumgebungswasser der Augsburger Puppenkiste. Kleine Inselchen tauchen aus dem Wellenwogenmeer auf, so wie vor Island 1969 eine neue Insel aufgetaucht ist.“

Die Bezeichnung „Objekt der interesselosen Betrachtung“ weist auf ein Kunstverständnis, in dem das Kunstwerk als Gegenstand jenseits jeglicher Zweckrationalität begriffen wird, rein zur ästhetischen Betrachtung, undidaktisch, unpolitisch. Was hier ganz schlicht und etwas kokett formuliert ist, erweist sich bei näherem Hinsehen als Fiktion, gleich der Fiktion von Lummerland und der von reiner Vernunft. Alles menschliche Sein und Denken ist immer kulturell bestimmt, ebenso wie Lummerland ein Ort ist, der für eine bestimmte Generation in einer bestimmten Kultur eine besondere Bedeutung hat, Teil des kulturellen Gedächtnisses ist, das ohne intersubjektive Konstruktion und Wahrheitsansprüche gar nicht existiert. Der Standpunkt, von dem aus die Installation betrachtet wird, bestimmt über ein Erlebnis zwischen den Polen erhabener Landschaftserfahrung und Trash: wie sehr das Meer mit Inseln als echt empfunden wird und die Illusion einer Urlaubsidylle gelingt, oder aber wie gut die Konstruktion durchschaubar wird.

Reiner Maria Matysik, 1967 in Duisburg geboren, lebt in Berlin
1993 bis 2000 Studium Freie Kunst, HBK Braunschweig und Ateliers
Arnhem, NL | Meisterschüler bei Raimund Kummer, HBK Braunschweig

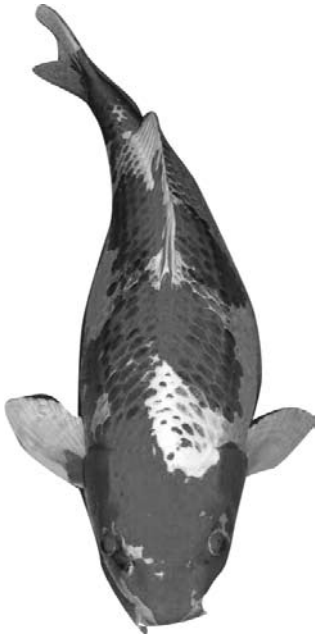
Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2008 „biofakte“, Museum König, Bonn
- 2007 „wesen und utopie“, Kunstverein Wolfenbüttel
- 2006 „bethanien für alle“, Künstlerhaus Bethanien, Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2008 • „trendwände“, Kunstraum Düsseldorf
- „modelle - materialisierung von konzepten“, Projektraum deutscher Künstlerbund, Berlin
- 2007 • „macht des dinglichen, skulptur heute“, Georg Kolbe Museum, Berlin
- „vom kosmos“, Kunstverein Tiergarten, Galerie Nord, Berlin
- 2006 • „ecotopia“, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berlin und Georgisches Nationalmuseum Janashia, Tbilissi, Georgien
- 2005 • „put on your blue genes“, NGBK, Neue Gesellschaft für bildende Kunst, Berlin
- „park, zucht und wildwuchs in der kunst“, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden

internet: www.reinermatysik.de



The KOI out of discourse

Performance

12. 9. 08, 20 Uhr

Ort: Atelierhaus h7/15

The KOI zeigt in einer Life-Performance mit dem Titel »out of discourse« akzidentelle Masken und anderen Inselsport.

Jörg Janzer /THE KOI,

* 1939 in Freiburg/Breisgau, Dr. med, Neurologe und Pop-Psychiater, nach seinem für die 70er Jahre typischen Marsch durch die Institutionen

Ende 1977 aus der Position des Leitenden Arztes und Gründungsdirektors der Psychosomatischen Klinik Münchwies/Saar definitiv zur Kunst übergelaufen. Dilettiert seither, wie er sagt, gnadenlos in jeder Kunstsparte, die ihm über die Leber läuft.

Da seine Leidenschaft für exakte Wissenschaft der für Kunst und Poesie in nichts nachsteht, gründet er im Oktober 2000 das Projekt SCIENCES BRUTES, in dem es im Wesentlichen um einen Cross-Over zwischen Poesie und Wissenschaft geht – nicht zuletzt auch auf sprachlicher Ebene. J. J., der – in der Tradition von DAVID ROSENHAN, Stanford, Cal. – auch als Psychiatrie-Performer agiert (Titel: Gutachterbegutachtung), konnte, ähnlich wie ROSENHAN und sein Team, gutachterlich alle nur denkbaren Psychose-Diagnosen einheimen, einschließlich der Blockbuster-Diagnose DENKSTÖRUNGEN.

Zwischen 2003 und 2007 hat J. J., zusammen mit seinem Partner Markus Mueller das Design-Projekt LEION (www.leion.de) entwickelt und dafür ein internationales Patent zugesprochen bekommen. Seither behauptet J. J., er sei nicht mehr Objekt seines Denkens.



Jae-Hyun (Lee) Yoo

Insel

Installation 2008, 250x230x83

Berlin als eine Insel – Korea getrennt durch einen Fluss: die geteilte Geschichte der Stadt und der Halbinsel werden geographisch überlagert. Aber nicht nur die vergangene politische Grenze zeichnet heute die Landschaft Berlins aus. Die sozialen und kulturellen Abgrenzungen zwischen sogenannten Einheimischen und MigrantInnen, Wohlhabenden und Hartz IV-EmpfängerInnen, Zehlendorf und Neukölln usw., durchziehen das heutige Stadtbild Berlins.

Jae-Hyun (Lee) Yoo visualisiert dies in einem topographischen Modell, das an die Modelle über den Grenzverlauf zwischen Nord- und Südkorea erinnert.

Jae-Hyun (Lee) Yoo, Berlin/Seoul (geb. 1975) studierte Bildende Kunst an der Sungkyunkwan Universität in Seoul/Süd-Korea, an der Universität der Künste in Berlin und an der University of New South Wales in Sydney/Australien.

Er arbeitet mit dem Thema Grenze und Grenzüberschreitung im Sinne einer „open identity“.

2008/09 Künstlerischer Leiter von „Shared, Devided, United“, NGBK, Berlin
2007 Mitbegründer von Orientierung e. V.: Migrationsgeschichten Korea – Deutschland

2006 Preisträger der Kurt Eisner Kulturstiftung

2004 Initiator der internationalen KünstlerInnengruppe „Global Alien“

2003 5th International Artist Residence Program, Ssamziespace, Seoul

Nationale und Internationale Ausstellungen u. a.

Kunstraum Kreuzberg /Bethanien, 2008

- Seoul, GLOBAL ALIEN – FREEDOM OF SPEECH, Ssamziespace, 2007
- Berlin, GLOBAL ALIEN – DIE NORM DES MENSCHEN, Meinblau Galerie, 2006
- Sydney, INTERSTATION, Kudos Gallery, 2004

Mehr Infos unter: www.globalalien.net



Ira Schneider

Manhattan Island Boat Ride

1974/2006

DVD Spieler + TV Monitore, Format DVD/Pal

Beaches

DVD Spieler + TV Monitore, Format DVD/Pal

(links nach rechts)

- Hamptons Long Island, 14:32, 1977
- Southern California, 14:43, 1979
- Copacabana, 12:12, 1988
- Cape Verde ,Great Barrier Reef, Brazil, 11:45, 2008
- Great Bali, Java, 9:04, 1977

Ira Schneider was born in New York in 1939 and lives now in Berlin, Germany.

Between 1962 and 1968 he produced 8 short experimental films including „Lost in Cuddihy“ and „The Ghost of Wittgenstein“. The installation „Wipe Cycle“ produced with Frank Gillette was presented in the first video art group show, also including Nam June Paik, N. Y.

1969. Schneider was co-originator & sometimes editor of the video journal, „Radical Software“. Schneider's „Manhattan is an Island“, a topographical video installation was exhibited in the Kitchen, Everson Museum in 1974, and at the Whitney Museum, N. Y. in 1977.

In 2006 it was purchased by the Reina Sofia Museum in Madrid & was exhibited there until April 2007. He co-edited „Video Art, an Anthology“, N.Y. 1976, with Beryl Korot. The video installation „Time Zones“ (a reality simulation, in which one could see all around the earth at the same time) was shown in the Whitney Museum

1981 and over the next years exhibition in the Palais de Beaux Arte, Brussels, Kunsthalle Mannheim, Museum of Modern Art, Vienna, Nouvelle Museum, Lyon and the Barbican Center, London. He has had exhibitions at the Museum of Image & Sound, Sao Paulo, ZKM, Karlsruhe and has been the recipient of Guggenheim and Fulbright Fellowships. He is the Hannah Hoeh Prize winner for 2006, has finished „In and Out of Context“, a one-hour, non-narrative video documentary and in 2007 he finished “H2O” and “H2O #2 – #5”, abstract water imaging with new music & 2008 H2O#6 – #8.

2007 he has had exhibitions at the Wewerka & Lecoq Galleries, Berlin & 2008 at the Emily Harvey Foundation in New York City.



Holger Endres

Inselperformance

Luftmatratze, Discman, Dauer ca. zwei Stunden

11. 9. 2008, ca. 20 Uhr

Nähe Fuchs-Petrolub-Hörsaal

Holger Endres, geb. 1971 in Speyer, studierte von 2000-2005 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei Max Kaminski.

Er arbeitet in den Sparten Malerei, Zeichnung und Performance.

Ausstellungen/Performance (Auswahl)

- 2003/04 • „Ohne Titel“ Soloperformance mit Simone Junker und Andre Schober,
• Poly Galerie Karlsruhe, Galerie Engler & Pieper Berlin, Städelschule Frankfurt
- 2005 • „Haltung“ Diplomausstellung, Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
- 2005 • „Drei“ Tanztheater mit Bemoved, Hoffarttheater Darmstadt
- 2006 • „Debütieren“, Ausstellung mit Danielle Scheuer, H7/15 Mannheim
• „Tabledance“ Performance, Badischer Kunstverein Karlsruhe
- 2007 • Malerei / Zeichnung / Video, Ausstellung im Kunstraum PENG!, Mannheim
• „PENG meets PENG“, Gruppenausstellung im Kunstraum PENG, Mainz
- 2008 • „POP“, Ausstellung im Kunstraum PENG, Mannheim
- 2008 • „UND 4“ Plattform zur Präsentation von Kunstinitiativen, Teilnahme und Ausstellung, Karlsruhe
• „No 4“ , Performance, Rahmenprogramm der Ausstellung „Vertrautes Terrain“, ZKM Karlsruhe



Pinky & Dr. Brown

Dream Baggage

Alltagsintervention

11.-13.9.2008

Ausstellungsbereich Uni Ostflügel, Aula

»Ich blickte jetzt nach meiner öden, einsamen Insel zurück als nach dem lieblichsten Orte der Welt, und alle Glückseligkeit, die mein Herz sich wünschte, bestand darin, nur wieder dort sein zu können. Ich streckte meine Hände mit sehnlischem Verlangen danach aus [...]. Was hätte ich nicht jetzt darum gegeben, wieder dort am Lande zu sein! So sehen wir nie unsere Lage im rechten Licht, bis sie uns durch den Gegensatz erleuchtet wird, noch auch wissen wir das, was wir besitzen, eher zu schätzen, als bis wir es verloren haben.«

aus: Daniel Defoe, Robinson Crusoe

pinky & dr. brown begannen ihre gemeinsame Arbeit 2006

2007 Soloausstellung im Rahmen von Club Transmediale General Public, Berlin, CONDENSATION I – Human, all too human

Soloausstellung im Rahmen des Jahres der Geisteswissenschaften / Philosophische Fakultät Forum Gestaltung, Magdeburg
CONDENSATION II – Panoratio



Veronika Witte

Phu Quoc

1- Kanal Video Installation, DVD Master 16:9,
Farbe, Sound, Dauer 7:50 h, Loop

Viele meiner künstlerischen Arbeiten basieren auf Umfragen, und handeln von der Vorstellung des eigenen Selbst, des Körpers, des Anderen oder einer Sache. Ich untersuche die Konstruktion von Identität, Wirklichkeit und ihrem Abbild. Für die Ausstellung ‚Inseln – Archipele – Atolle. Figuren des Insularen‘ habe ich den Aufenthalt auf der Insel Phu Quoc in Viet Nam zum Anlass genommen, nach den unterschiedlichen Vorstellungen des Insularen bei Einheimischen und Touristen zu fragen.

Die 30 Teilnehmenden wurden mit einem kurzen Fragebogen aufgefordert zwei drei Fragen zum Zustand der Insel zu beantworten. Am Schluss des Fragebogens zeichneten sie ihre Vorstellungen von der Geografie der Insel in Form einer Landkarte. Dabei sollten sie ein „Individual Mapping“ vollziehen. Sie wurden aufgefordert, geografische Proportionen und Verhältnisse sowie die persönlichen Reverenzpunkte der Insel zu zeichnen und sich dabei nur auf ihre eigene erfahrene physische Vermessung, das heißt durch die eigene körperliche Bewegung auf der Insel, oder Imagination zu verlassen. Diese 30 Zeichnungen sind nach Einfachheit bzw. Komplexität geordnet, so dass sich fließende Übergänge vom schlichten zum detaillierten und zurück ergeben. In einem digitalen Prozess werden die einzelnen Zeichnungen miteinander gekreuzt und animiert. So entsteht eine verspielte, befremdliche, fluide sich permanent wandelnde Kartografie, die an archaisch geologische Erdmassenverschiebungen, Erosionen und Abtragungsvorgänge und Bewegungen von Erdplatten erinnert. Die Videoarbeit wird als große Bodenprojektion auf Reis zusammen mit den Fragebögen präsentiert.

Die in Berlin lebende Künstlerin, absolvierte ihr Studium der Installation und Skulptur von 1988-1994 an der *École Nationale Supérieure des Beaux-Arts* in Paris. Sie arbeitet im Bereich Installation und Video und leitete in Zusammenarbeit mit B. Schneider unter dem Label ‚staatsbakberlin‘ zahlreiche interdisziplinäre Projekte zwischen Musik und Kunst. 2002 wurde sie als Gastprofessorin an die *École Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Paris* (ensb-a) eingeladen.

STIPENDIEN/PREISE

- 2006 Goldtausch Künstlerinnenprojekt art IT, Berlin
- 2003 Mentoringprogramm der UDK Berlin (Mentorin: Leiko Ikemura)
- 1997 Arbeitsstipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
- 1995 Stipendium des Institut pour des Hautes Etudes en Arts Plastiques, Paris
- 1994 2. Internationaler Performance Preis 1994 Konstanz, mit der Gruppe Qua Dra Te
BEZALEL Fine Arts University, Jerusalem, Stipendium der (ensb-a)

EINZEL AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2008 wenn ich ‚ich‘ sage, lüge ich. PENG! Raum für Kunst, Mannheim
- 2007 wish you were here, Sophiensaele Berlin
- 2004 unexpected bodies, Kunsthau Essen
Discode, Galerie Zagreusprojekt Berlin
- 2003 ce n'est pas la peine de pleurer, staatsbankberlin
- 1999 Oh Tichy, Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart,
- 1998 Installations gonflable, La Galerie, Ecole des Beaux-Arts, Poitiers
- 1997 Das Luftschloss des Emaues de Charenton, Heart Gallery, Mannheim,
- 1993 Kunst VORORT, Zeche Blumenthal, Recklinghausen

SZENISCHE INSTALLATIONEN/PERFORMANCES

- 2006 Ludwig Museum für internationale Kunst Aachen in Kooperation mit Stadttheater Aachen, Quatre chants pour franchir le seuil, mit Thomas Fiedler

SZENISCHE Installationen der staatsbankberlin 1999-2005

- 2005 Einstein on the Beach, Operninstallation, Kunst in Parochial, Berlin
- 2004 POLISHED, Kunst in Parochial, Parochialkirche Berlin
- 2003 Der Ring der Nibelungen von R. Wagner, Hörinstallation, staatsbankberlin
- 2001 Einstein on the beach, Operninstallation, staatsbankberlin

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN (auswahl)

- 2008 Inseln – Archipele – Atolle, Symposium und Ausstellung zeitgen. Kunst Universität Mannheim
Selbstaumlöser, Raum für Fotografie, Berlin
artmix III, Kenschthaus beim Engel, Luxembourg
between fact and fiction, MediaArt from Berlin, Galerie der Künste Berlin
(re)construction of time, galerie artMbassy, Berlin
- 2007 Berlin/Roma, Galerie artMbassy auf ‚Preview‘ Emerging Artfair, Berlin
artmix III, im Rahmen der Kulturhauptstadt Europa, Kulturbahnhof Saarbrücken
Inselglück, Galerie Nord/Kunstverein Tiergarten, Berlin
- 2006 Magma, Goldtausch-Künstlerinnenprojekt, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien Berlin
Prewiew, Goldtausch at Emerging Artfair, Berlin
Offices, Galerie Nord/Kunstverein Tiergarten Berlin
Lametta, Projektraum 218 Greifswalderstraße, Berlin
- 2005 site spezific Liget Galerie, Budapest
- 2004 Galerie Zagreusprojekt, Artforum Berlin
Ich du er sie es, Galerie Nord – Kunstverein Tiergarten Berlin
Körperbilder-Projektionen, Shedhalle Zentrum für Kunst Tübingen
- 2003 Rencontres Internationales Paris-Berlin, Galerie Immanence, Paris und Podewil Berlin
- 2003 A-topia, Goethe Institut, Athen
Körperutopien, Volksbühne Berlin
- 2002 Internationaler Kunstpreis, Kunstverein Köln-Hürth (K)
- 2001 body check, Galerie Riemann, Euroszene Leipzig
MaschinenTheater – figurative Kinetische Kunst seit Tinguely (K)
Städtisches Museum Heilbronn, Städtisches Museum Magdeburg



Konstantin Voit

Treasure Island

60 x 80 cm, Spray auf Leinwand, 2008,
Auflage limitiert auf 10 Exemplare, Preis: 600 €

Konstantin Voit fertigt seine Werke von auf Leinwand mit Sprayfarben aus einem Repertoire von 3000 gesammelten Schablonen. Der Direktor der Malfabrik produziert Kunst stets mit System, in vielseitigen Variationen, die ihm sein Ideenkatalog Malfabrik anbietet. Dieser „Produktkatalog“ der Bildfindungen beinhaltet alle möglichen Bilder, die seit 1993 vorentworfen wurden und sich zu neuen Werkblöcken ausformulieren lassen. Das System Malfabrik enthält, was für Konstantin Voit bedeutungsvoll war und ist, um als Gedanke bearbeitet und in ein Kunstwerk transportiert zu werden. Festgehalten sind wesentliche Fragestellungen der Kunstgeschichte ebenso wie als Besonderheit empfundenes; Filme, Bücher, Gefundenes und Gesuchtes. Allesamt vorhandene Formdaten der existierenden Welt. Diese stehen wiederum in direktem Bezug zur Person des Künstlers. Das System Malfabrik etabliert das künstlerische Ego, das sich immer wieder aus sich selbst heraus neu modelliert. Einen beeindruckenden ersten Zugang zum System Malfabrik erhält man unter www.malfabrik.de

-
- | | |
|------|--|
| 2008 | Lions Art, Mannheimer Kunstverein [K] in Vorbereitung |
| 2007 | Kunst für alle!, Markthaus Mannheim [E,P]
Knallperformance (feat. Jonas Lundius), PENG! – raum für kunst, Mannheim
PENG! meets PENG, Mainz
Galerie Charlier, Berlin [E] |
| 2006 | Erste Biennale für zeitgenössische Kunst in der Metropolregion Rhein-Neckar, Mannheim
Ortswechsel 2005, Stipendiaten des Landes Rheinland-Pfalz, Schloß Waldthausen, Mainz [K]
16. Künstlermesse Karlsruhe [K,P]
„Künstler und Atelier“, Wanderausstellung des Rhein-Neckar-Kreises [K] |
| 2005 | XXL-Logos, Malfabrik Mannheim, Ladengalerie Neckarstadt-West [E, P] |
| 2004 | Rudolf-Scharpf-Galerie des Wilhelm-Hack-Museums, Ludwigshafen am Rhein [K]
Galerie Scetch-Act, Berlin [E] |
| 2003 | Cynthia Broan Gallery, New York
Rathausgalerie, Mannheim [E]
Oberkante Unterlippe oder die optische Mitte, Atelier Ahlgrimm, Köln
Friedrichsbau, Bühl/Baden
Kunstverein Schwetzingen [K]
Heart Gallery, Mannheim |



Alexander Horn

Ferdinanda

Öl auf Leinwand 130x150 cm

Ferdinanda soll keine Illustration des Auftauchens und fünf Monat später wieder Versinkens der gleichnamigen Vulkaninsel im Juli 1831 südlich von Sizilien sein. Vielmehr bezieht es sich auf die politischen wie touristischen Bizarrerien, welche dieser Hotspot hervorbrachte. Während drei Nationen, nicht ohne dabei ordentlich mit dem Säbel zu rasseln, um das Besitzrecht des Eilandes stritten, ließen es sich Inselausflügler angelegen sein, am schwefeligen Kraterrand pittoreske Picknicks zu veranstalten.

Die überzogene, nahezu manieristische Vereinnahmung ist Grund genug, die Insel samt der ihr innewohnenden Klischees und der ganzen Projektionen einfach zu versenken.

Ein wesentlicher Teil der Vorstellung von einer Insel entspricht einem Versprechen, vielleicht auch einer Hoffnung oder gar einem konkreten oder aber abstrakten Ziel. Wenn das Versprechen nicht eingelöst wird, die Hoffnung nicht erfüllt, das Ziel sich selbst entzieht, entsteht eine unkompenzierte Bedürftigkeit, die sich irgendwann, durch den fortwährenden Erfüllungsdruck, zwangsläufig selbst zum Ziel setzt. Oder man gelangt in einem quasi transzendentalen Akt zu der Erkenntnis, dass die Insel auch immer ein Unort und eine Konstruktion ist.

Alexander Horn *1970

Studium

1993 – 1998 Studium an den Universitäten Heidelberg (Judaistik, Philosophie) und Mannheim (Germanistik, Italianistik)

Absolvent

Freie Kunstakademie Rhein Neckar (2002)

Preise

Kiwanis Kunstförderpreis (2001) | Rudi Baerwind Kunstförderpreis(2000)

Illustrationen | Gedichtband „Der Blutige Ernst“ von Patrick Seyboth

Einzel-/Gruppenausstellungen (Auswahl)

Leipziger Str. 62, Berlin (2008) | Teilnehmer1, Peng!, Raum für Kunst, Mannheim (2008) | Und #3, Karlsruhe (2008) | Bourgeois Pig, Heidelberg (2007) | O-art, Buchen (2007) | Hoax6, Kulturzentrum Alte Feuerwache, Mannheim (2007) | Peng Mainz, „Peng Meets Peng!“, (2007) Kunsthalle Mannheim „Discovering Backstage“ (2007) | DS, Mannheim (2007) | Ortszelle, Peng!, Raum für Kunst, Mannheim (2007) Galerie 777, Heidelberg (2007) | Peng!, Raum für Kunst, Mannheim (2006) | Galerie 777, Heidelberg (2006) | IDS, Mannheim (2006) Galerie Ada, Ludwigshafen (2003) | Galerie Ada, Ludwigshafen (2002) Raum 2, Mannheim (2001) | Alte Feuerwache, Mannheim „Druckkunst-Kunstdruck“ (2001) | Reiß Museum, Mannheim (2000) | Mannheimer Kunstverein (2000)

Alexander Horn, Stockhornstr. 17, 68169 Mannheim,
ahorn@gmx.net, www.alexanderhorn.eu



Artur Kurkowski

Landunter 1977⁽¹⁺²⁾

Acryl auf Leinwand, 80 cm x 200 cm

Die Halligen

Acryl auf Leinwand, 50 cm x 125 cm

Zwei der dargestellten Bilder (80 cm x 200 cm) beschäftigen sich inhaltlich mit Langeneß bei Landunter. Hinter der scheinbaren Idylle dieser Landschaftsmalerei verbirgt sich der höchste Wasserstand / die Sturmflut von 1977. Als Vorlage diente mir ein Familienfotoalbum von Anna E. Wilkins. Das dritte Bild (50 cm x 125 cm) dagegen stellt Nordstrandischmoor in der Gegenwart dar. Die zehn einzelnen Bildteile stehen für die zehn deutschen Halligen Inseln. Die Häuser der Halligbewohner stehen auf Warften, so heißen die künstlichen Erdhügel die die Halligbewohner vor der rauen See schützen (rund 40 mal im Jahr deckt das Meer die Hallig zu). Thematisch reizte mich an dieser Darstellungsform der Kampf, der Trotz und letztlich die Anpassung der nordfriesischen Inselbewohner an die Natur.

Geschichte:

Als Geburtsstunde der Halligen gilt die „Grote Mandränke“, eine Sturmflut im Jahre 1362. Sie verheerte die reiche Küstenstadt Rungholt und sieben weitere Gemeinden, riss 7600 Menschen in den Tod und große Teile des Bodens mit sich fort. Zurück bleiben die ersten Halligen. Im Jahre 1634 suchte die Zweite „Grote Mandränke“ die alte Insel „Strand“ heim: 6 000 Menschen starben, Die Hufeisenförmige Insel wurde weggespült, nur einige kleine Gebiete blieben stehen.

Artur Kurkowski Geboren am 24.05.1970 in Danzig (Polen), lebt in Mannheim

Einzelausstellungen (Auswahl)

Wolken/ Wand Kunstgang Nationaltheater Ma/ Neckarau 2004, Arena-Banderole Klinikum 2005/2007, Kunstladen 2007,

Gruppenausstellungen (Auswahl)

„Schrägmarkt“ 2000 und 2001 Forum der Jugend, Art Dicount Neckarstadt/, Kult-Tour 2001/2002 und 2004 Neckarstadt Ost, „Unverletzliches“ Forum der Jugend „What is Art“ Luisenpark, „Alter Bahnhof“, 2005 und 2006 Kunstladen Neckarstadt West, Asylon Cafe Filsbach, „H-Atelier, Gabriele Schoefeld Biderrahmenwerkstatt, „The Art-Tour“ Ultrabold Kommunikationsdesign GmbH 2005, „Mein Nachbar“ IDS Institut für Deutsche Sprache 2007, „Rot und der Rest“ BBK -Stand Maimarkt 2007, „Geld“ Kunstladen Neckarstadt West 2007, „Exen, Ahnen und E.T“ Traumfabrik Worms, „Gesichter einer Stadt“ 2003 Kultur Sommer Rheinland-Pfalz, „Die Kappelle“ Bluenite Visuell Worms, 2003 und „Blau“ (Lange Nacht der Mussen 2004) Kunsthaus Oggersheim, Neckar-Steinach, „Buchner Kult Nacht“ (OW-ART) 2006, „Buchner Kult Nacht“ (OW-ART) 2007



Harald Priem

Inselbegabungen

Analoge und digitale Fotografie auf Fotopapier, 2004-2008
diverse Formate: ca. 20 x 30 cm, 40 x 60 cm, 60 x 90 cm

Harald Priem, geboren 1963, lebt und arbeitet freischaffend in Mannheim.
1993 - 2000 Studienaufenthalte an der Europäischen Kunstakademie Trier, Intensivkurse bei Harald Fuchs (freies Zeichnen), Klaus Hoefs (freie Malerei), Wolfgang Ruppel (Siebdruck) und Jochen Stenschke (freie Malerei)
1991 - 1994 Studium Fachhochschule Mannheim, Fachrichtung Grafikdesign, Abschluss als Diplomdesigner
1989 - 1991 Studium Fachhochschule Augsburg, Fachrichtung Grafikdesign, Vordiplom
1988 - 1989 Studium Grafikdesign an der Blochererschule München

Einzelausstellungen

- 2008 | >Glücksklee und andere Sachen, Malerei
Frisör & Galerie am Alten Messplatz, Mannheim
- 2008 | >Solo für 2, Malerei und Musik, Projekt mit der Band ZERO DAWN
Atelier H7 (2. OG), Mannheim
- 2007 | >Focus On Painting - Arbeiten auf Fotopapier
Galerie PENG! raum für kunst, Mannheim
- 1999 | Zeichnung und Malerei - eine Werkschau, Atelier Wurth in Mannheim
- 1995 | Zeitspuren, Zeichnung und Fotografie im Foyer Rosengarten, Mannheim

Gruppenausstellungen

National

- 2007 | Neue Bilder 2007, Malerei auf Leinwand
Offenes Atelier in H7.15 im Rahmen der »Langen Nacht der Museen Mannheim«
- 2006 | walkin IV, Teilnahme am Ausstellungsprojekt des Vereins Kunstladen e. V. in Kooperation mit dem Kulturredirektorat Mannheim
- 2001-2006 | Offenes Atelier in H7.15 im Rahmen der »Langen Nacht der Museen in MA«
- 1997 | >Das täglich Brot – Macht Kunst satt, Malerei im ehemaligen Butterwerk Schongau
in Kooperation mit dem Brotmuseum Ulm
- 1996 | >Spurentepich – analoge Fotografie, Orangerie im Englischen Garten, München

International

1. September -31. Oktober 2008 | >Short Stories, Aquarellmalerei
Gallery Sakellaris Koutouzis, Kalymnos/Greece
- 3.-23. August 2008 | >Second View II, analoge Fotografie,
Kalymnian Art Community, Pothia - Municipality Of Kalymnos, Greece
- 4.-28. August 2007 | >Second View, analoge Fotografie,
Kalymnian Art Community, Pothia – Municipality Of Kalymnos, Greece



Alexander C. Totter

Projekt Drift: Floating Landmarks, Kantstikkur & Co.

Bojen, Fotos, Modelle,

Ein Gedicht des isländischen Dichters Einar Benediktsson beschreibt die Isländer als ein Volk „ohne Wurzeln“: Bauern, die über das Meer segeln mussten, um auf einer kargen Vulkaninsel eine Heimat zu finden, aus und mit dem Meer zu leben lernten. So entstand das Projekt einer isländischen Straße aus rot-gelben Leitpfosten aus Holz, die ins Meer führt, wo sie zu Bojen werden, die im Strom der Gezeiten treiben. Das Meer ist die Insel ist das Meer ist die Insel... Der Erstbesiedler Islands, Ingolfur Arnason, wirft seine Clanchef-Pfeiler im Süden der Insel ins Meer, als er Land am Horizont auftauchen sieht, damit die Götter sie dort an die Küste leiten, wo er endgültig siedeln sollte. (Heute Reykjavik, im Westen). Seine Pfeiler werden in meinen Arbeiten zu Straßen-Leitpfosten säkularisiert.

Im US-Amerikanischen nennt man einen Menschen ohne Arbeit, Ehrgeiz oder Ziel Drifter. Er treibt, dem „Zufall“ überlassen, wie eine Boje in Wind und Gezeiten, eigentlich spannend. Wir wollen nichts mehr dem Zufall überlassen. Er macht Angst. Wir müssten improvisieren und fielen unter die darwinschen Regeln. Die Insel der Träume suchen wir heute lieber im Katalog aus. Driften ist positiv gesehen Kreativität, Improvisation, Akzeptanz natürlicher Gegebenheiten und nicht politisch/wirtschaftlicher Strukturen, die die einen einrichten, um die anderen auszubeuten. Der Drifter hat das Zeug zu höchst künstlerischen Eigenschaften, oder?

Aber Moden des Denkens verlieren niemals ihre Brisanz, sie werden höchstens uncool. Der Komplex Vorsehung, Schicksal, Vertrauen, Zuversicht, der sich im Verhalten dieses Wikingers im 9. Jahrhundert ausdrückt, scheint uns völlig abhanden gekommen zu sein, ist aber wichtiger denn je und hat mich zu mehreren Arbeiten im Bereich Orientierung, Kommunikationsqualität und Entschleunigung geführt:

-Straßenmarkierungen dort, wo angeblich das Apollo-Mondfahrzeug getestet wurde. Wir wissen jetzt, wo es war, aber die Gegend ist unbefahrbar und kann nur mühsam erwandert werden. Entschleunigung.

-Inszenierung von Heiligen Orten durch Markierungen.

-Mit Floß und Stuhl auf Hoher See. ...und ein GPS Gerät ist dabei!

-Die Hochzeitboje. Schick Deine Wünsche auf die lange Reise.

-Bojen als Sehnsuchtsträger. Du nicht, aber sie kommt dahin, wo Du gerne wärst...

Wir wissen zwar GPS-genau, wo wir sind, bis auf die Molekularebene was wir sind, aber nicht mehr wer wir sind. Die Insel könnte der Ort sein, wo wir vielleicht sein werden, was wir sein möchten. Das suggerieren vor allem ausgerechnet die Branchen, die dem Gesuchten den Todesstoß versetzt haben.

Hinter allem steckt die zunehmend unerfüllte Sehnsucht des Menschen nach dem Einssein mit der Natur, allerdings gepaart mit der Angst vor ihr. Und allmählich kristallisiert sich die bittere Erkenntnis heraus, dass wir alles, was wir suchten, schon hatten, aber es nicht gesehen haben und nicht halten konnten.

Vorläufiges Arbeitsergebnis:
Treiben lassen und die Insel taucht von selbst am Horizont auf.

Alexander C. Totter, geb. 1954 Barcelona
1975 -82 Studium Bochum, Bonn und Barcelona: Komparatistik, Kunstwissenschaft, Prof. Spex und Kunst, Prof. Garcia Sicilia
90er Mitbegründer der alternativen Kunst/Kulturszene „Cosa Nostra“ und Leitung der bildenden Kunst in der „Blumenhalle“ Bonn.
1998 Gründung der Produzentengalerie ArtAkut und Präsenz auf diversen europäischen Kunstmessen bis 2003
seit 1992 weltweit Reiseleitungen und seit 2001 Umsetzung des „Drift“ Projekts.

Ausstellungen:

- 1990 Künstlerforum Bonn, Regionale IV
Produzentengalerie 68elf, Köln
Galerie Begasse, Düsseldorf
Feuerwache, Köln
- 1991 Kommunale Galerie Berlin Treptow
2. der Ephemeren Skulptur, Fortaleza, Brasilien
- 1992 KunstRaum, Heidelberg,
Galerie Linssen, Köln
- 1993 A+K, Paderborn
- 1994 Qnsd Galerie, Frankfurt/Maintal
- 1995 Kunstmuseum Siegen, Haus Oranienberg
Ravensberger Spinnerei, Bielefeld
- 1996 Double you, Paderborn
KunstRaum, Heidelberg
Galerie 11, Paderborn
- 1997 CeBIT 97, Hannover
- 1998 Forum Typografie Potsdam
Kunstverein, Bielefeld
- 1999 mit Galerie Maisenbacher Venus 99, Berlin
Galerie Claudia Boer, Hannover
Multiple Box, Hamburg
Fischerplatzgalerie, Ulm
- 2000 Galerie Maisenbacher
Performance Bundesverfassungsgericht Karlsruhe
NN-fabrik, Eisenstadt
Münchner Literaturhaus
ARTicle, Köln
- 2002 Casa do Povo, Angra do Heroismo, Azoren
- 2003 Living Art Galerie, Island
- 2004 drap art, Barcelona
Kunstsommer Akureyri, Island
no name, Amsterdam